

Nun zeigte sich auch, daß der schlaue Bur die beiden Wanderer nicht bloß aus Gottes Barmherzigkeit aufgenommen hatte. Er ersuchte sie, abwechselnd die Nachtwache zu übernehmen, da es in der Gegend nicht geheuer sei. Sonst thäte das der Ochsenkaffer, aber der wäre ihm bei Malango fortgelaufen. Natürlich konnten die Freunde nicht nein sagen. Sie wurden dahin einig, daß Bernhard bis ein Uhr, Hans bis zum Morgen wachen sollte, und der Bur, der am Tage ohne besondere Vorsichtsmaßregeln gereist war, zog aus seinem Wagen ein ganzes Arsenal von Waffen. Zwei Rifles, Büchsen von starkem Kaliber, ein Revolver und scharfe Bowie-messer für drei Personen waren vorhanden und kamen so zur Verteilung, daß die beiden Seeleute die Gewehre erhielten. Der Bur behielt im Schlummer den Revolver in der Hand, Bernhard aber zog auf Posten, indem er es sich, die Büchse im Arm, neben dem Feuer bequem machte.

Siebentes Kapitel.

Heberfall durch Kaffern.

Waldbwehen. — Die Nachtwache. — Erinnerungen an die Heimat. — Viehdiebe. — Ein beschwerlicher Marsch. — Dem Tode entronnen.

Die Stunden schlichen langsam dahin. Gegen Mitternacht ging der Mond auf und beleuchtete mit seiner halbvollen Scheibe die pittoreske Gegend. Unweit der murmelnde Fluß, gegenüber die Schluchten und Berge, die in tiefem Schatten lagen und sich in das Gigantische zu verlieren schienen. Die Matten zur Rechten leuchteten in einem seltsamen Silberglanz, und dünne Nebelstreifen flatterten über sie von den Höhen herunter. Der Busch lag schwarz an dem Abhang, und nur das Säufeln der Blätter störte die tiefe Stille, die ringsum herrschte. Am Himmel zogen einzelne Wolken, die, wenn sie in die Nähe der Mondscheibe kamen, mit metallischem Glanze verklärt wurden. Die Straße wand sich kaum erkennbar in die Berge hinauf, auf denen seltsame Lichter wechselten. Von fern